

IV
1.169
A2

RAR

WAARENHAUS DER HERREN MATH. SALCHER & SÖHNE.

(Werderthorgasse 2 A.)

Architekt: JULIUS KOCH.

Taf. 64—68.

Das neue Wien hat unter den Privatbauten wenig Werke aufzuweisen, in denen seine grossartige Entwicklung als moderne Handels- und Industriestadt imposanter und zugleich architektonisch schöner zum Ausdruck käme, als in dem Waarenhaus der Grossindustriellen Math. Salcher & Söhne, welches wir auf diesen Tafeln publiciren.

Das Haus liegt auf einem Platze, der zur Zeit der römischen Vindobona schon bebaut war und an dem im Mittelalter das sogenannte Neuthor errichtet wurde, welches noch bis um die Mitte unseres Jahrhunderts stand, und dessen Quaderunterbau nebst dem anstossenden Theil der alten Stadtmauer erst zum Zweck der Errichtung des Salcher'schen Waarenhauses demolirt wurde. Jetzt hat sich an dieser Stelle, in der Nähe der neuen Börse und des Staatstelegraphengebäudes, ein Centrum des Grosshandels gebildet und fast alle die modernen Häuserkolosse, welche an den hier sich kreuzenden Strassen stehen, tragen das Gepräge ihrer vorwiegend mercantilen Bestimmung zur Schau. So auch dieser Bau, der in seinen unteren Geschossen Lager- und Geschäftsräume, in den oberen Wohnlocalitäten enthält.

Der Bauplatz bildet ein regelmässiges Rechteck von nahezu 1200 □ Met. Flächenraum und hat drei Fronten, gegen die Neuthorgasse, die Werderthorgasse und die Börsengasse, von denen die erstere den Haupteingang zu den Wohnräumen enthält, während die zweite die eigentliche Stirnseite des Hauses bildet und daher auf unserer Taf. 64 abgebildet ist.

Wir wenden uns zunächst der Betrachtung dieser Façade zu. Der doppelten Bestimmung des Gebäudes entsprechend, hat der Architekt vor Allem die unteren Geschosse, Erdgeschoss und Mezzanin (letzteres auf unserer Taf. 66 erster Stock genannt), sowohl durch ihre schlichte Behandlung in Rustica als auch durch das kräftige Cordongesims unter dem Hauptgeschoss von den oberen Stockwerken abgetrennt. Das erste und das zweite Geschoss über dem Cordongesims enthalten die vornehmsten Wohnräume; sie sind durch eine mächtige Pilasterordnung zusammengebunden, und das erste Geschoss ist dann wieder als die Wohnung der Geschäftsinhaber durch eine reichere Umrahmung der Fenster, sowie durch Erkerbauten an den Ecken besonders ausgezeichnet. Das oberste Stockwerk endlich, welches nochmals durch ein entsprechend ausladendes Gesims von den unteren gesondert ist, erhält seine Charakteristik durch Rundbogenfenster zwischen einer Pilasterordnung, welche das reich verzierte Hauptgesims trägt. Einen wesentlichen Beitrag zu der stattlichen Wirkung des Ganzen leisten schliesslich die an den Ecken vorspringenden Risalite mit ihren Mansardendächern, den schon erwähnten Erkern und den mit figürlichen Reliefs ausgestatteten Wandflächen. Sie markiren die Eckpunkte des Gebäudes an den Kreuzungen der drei Strassen und geben zugleich dem architektonischen Rhythmus des Aeusseren seinen kräftigen Abschluss. Von den Details der Façaden, in denen sich Elemente der italienischen und der französischen Renaissance mit einander verbinden, gibt unsere Taf. 68 die näheren Anschauungen.

Nicht mindere Schwierigkeiten, als die künstlerische Gestaltung des Aussenbaues, bot das Innere und namentlich die Nothwendigkeit, Waarenhaus und Wohnhaus von einander scharf zu trennen, dem Architekten dar. Unsere beiden Grundrisstafeln zeigen, in

welcher Weise die Scheidung durchgeführt ist. Das Souterrain, das Erdgeschoss und das Mezzanin (Taf. 66) dienen den Geschäftszwecken, die drei oberen Stockwerke (Taf. 67) den Wohnräumen. Die Waarenlagerräume sind insgesamt unter einander verbunden, nach allen Seiten zu durchblicken und durchweg licht. Im Souterrain liegen die Sortir- und Verpackräume, sowie einzelne Lagerstätten und die Oefen für die Centralwasserheizung. Der Fussboden und die Wände sind hier durch Asphaltirung gegen die Feuchtigkeit geschützt; die Asphaltlage hat in denjenigen Räumen, in denen mit Kisten manipulirt wird, einen Pfostenboden zur Bedeckung; an den Wänden ist sie mit Mörtel beworfen und vertüncht. Fünf Aufzüge und vier Treppen verbinden das Souterrain mit den oberen Geschossen. Die zu den Wohnungen gehörenden Keller haben ihre besonderen Aufzüge. Im Erdgeschoss und Mezzanin liegen die Comptoirs und die übrigen Geschäftsräume. Durchlaufende Galerien dienen zur Erleichterung des Verkehrs. — Das Erdgeschoss zeigt uns dann an der gegen die Neuthorgasse gelegenen Fronte auch den Haupteingang zu den Wohnräumen. Derselbe führt durch eine gewölbte Einfahrtshalle zunächst in einen glasgedeckten Hof (Taf. 66, B b) und dieser bildet den Ausgangspunkt für die beiden Haupttreppen. Neben der rückwärtigen Treppe liegt die Portiers-Wohnung. Die stattlichen Höhenverhältnisse der Einfahrt, sowie die Ausstattung derselben und die des Hofes werden aus dem Durchschnitt auf Taf. 65 ersichtlich.

Ausserdem hat das Haus vier Lichthöfe, von denen einer nur bis zum Mezzanin, der zweite bis zum ersten Stock, die zwei anderen aber bis zum Souterrain hinabführen. Letztere sind über dem Mezzanin durch Stab- und Gitterwerk gegen Feuers- und Einbruchsgefahr geschützt.

Die beiden Haupttreppen führen zunächst zu den zwei getrennten Wohnungen des Hauptgeschosses empor, welche für zwei der Geschäftsinhaber eingerichtet sind. Durch die Uebersetzung der Treppen im Mezzanin ergab sich die Gelegenheit, hier eine Treppenhauseanlage mit reicherer Decoration zu entwickeln. Die beiden oberen Geschosse bieten je vier getrennten Wohnungen Raum. Da die Geschäftsräume zusammenhängend anzulegen, die Wohnräume dagegen durch Zwischenmauern zu trennen waren, stellte sich zwischen dem Mezzanin und dem Hauptgeschoss die Nothwendigkeit einer umfassenden Eisenconstruction heraus.

Der Bau ist in allen seinen Theilen mit der grösstmöglichen Solidität durchgeführt. Der Unterbau, die Erker und alle architektonischen Gliederungen bestehen aus wetterfestem Haustein; alle stark belasteten Mauertheile wurden aus geschlemmten Ziegeln und Portlandcement hergestellt; Souterrain, Erdgeschoss und Mezzanin sind hydraulisch gemauert. Die äusseren Fensterflügel und die ganze reiche Einrichtung der Geschäftsräume an Gestellen, Schränken, Tischen u. s. w. bestehen aus Eichenholz. Unter den ausführenden Kräften sind der Hofbaumeister J. Sturany, der Steinmetzmeister A. Köck, der Hofschlosser A. Milde, der Bildhauer R. Völkl und der Hofschlicher V. Hefele in erster Linie zu nennen. — Baukosten circa 500,000 fl. ö. W. — Bauzeit: 1877—1878.